



Quelle: Lercher et al. (1997). Weil der Papa die Mama haut. Ruhmark: Donna Vita.

A child's drawing of a family. On the left is a figure labeled 'Schwester' (sister) with long orange hair. In the center is a figure labeled 'Papa' (father) with a red face and a green body. On the right is a figure labeled 'Mama' (mother) with curly grey hair and a red mouth. In the foreground, a smaller figure labeled 'ich' (me) is drawn with red hair and a green body. The drawing is done with colored pencils and shows the figures holding hands. The title 'Beeinträchtigung des Kindeswohls durch häusliche Gewalt' is written in large black letters across the center of the drawing.

Beeinträchtigung des Kindeswohls durch häusliche Gewalt

Heinz Kindler (Deutsches Jugendinstitut)
12. Deutscher Präventionstag, Juni 2007



Deutsches
Jugendinstitut

Gefördert von



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

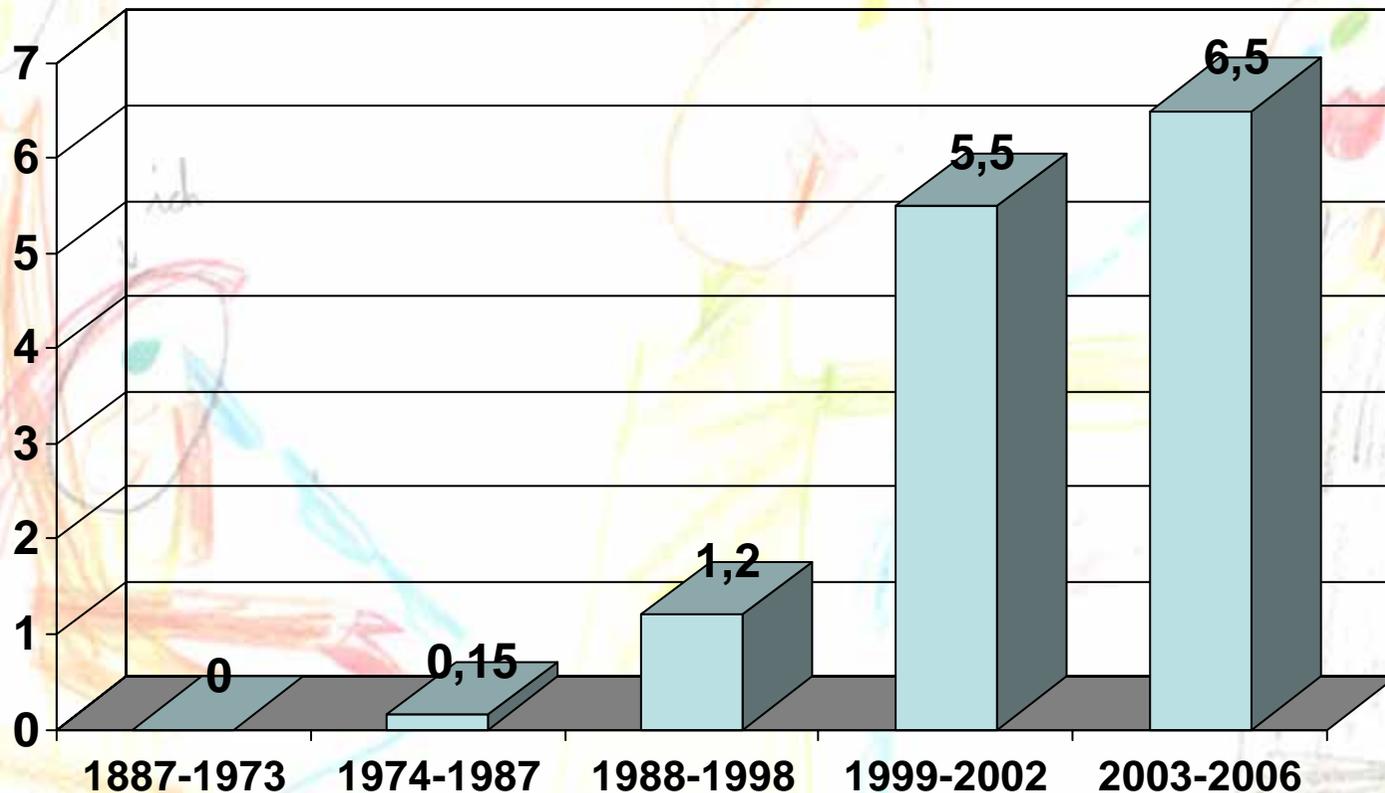
Heinz Kindler, Susanna Lillig, Herbert Blüml,
Thomas Meysen, Annegret Werner (Hg.)

Handbuch
Kindeswohlgefährdung
nach § 1666 BGB und
Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

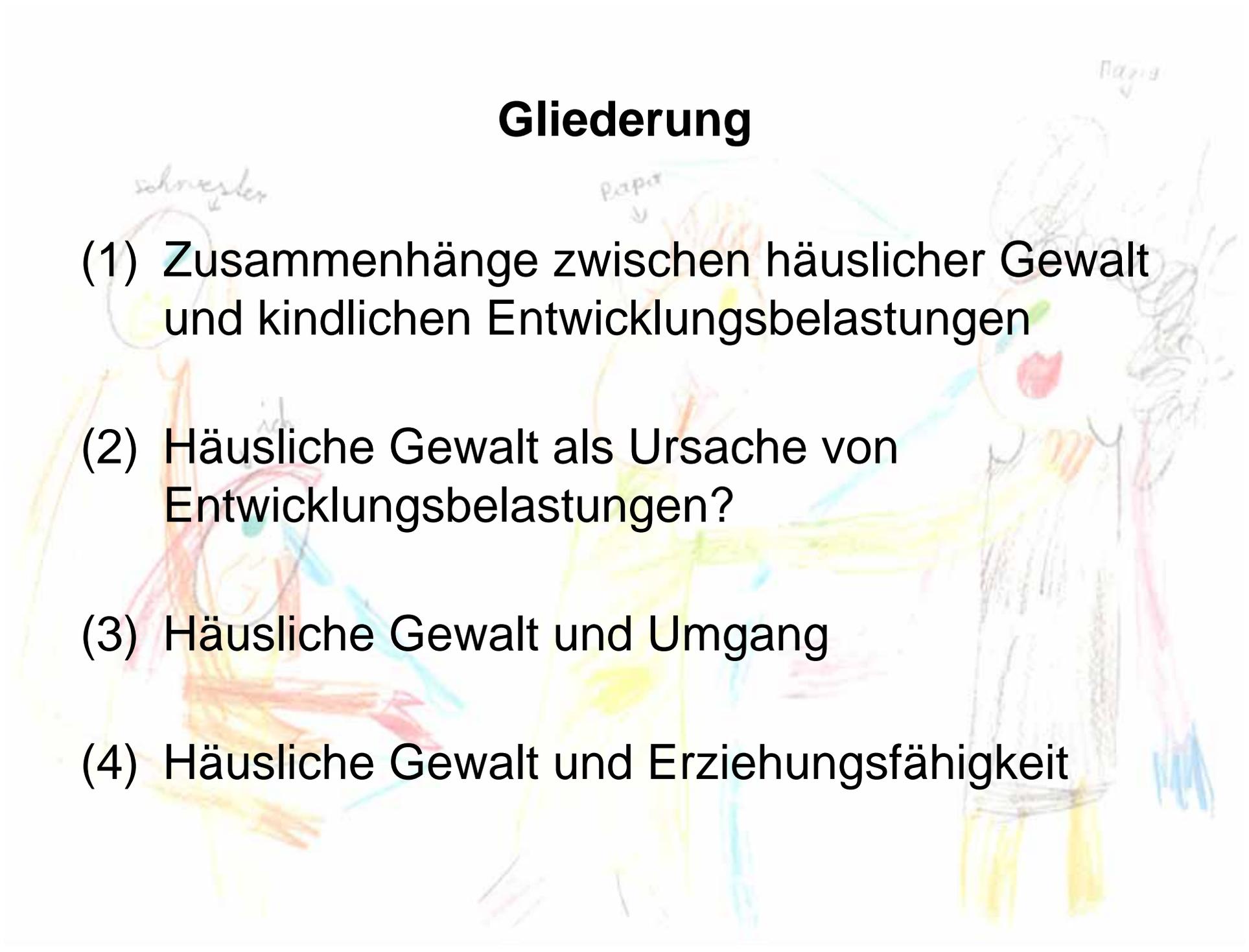
www.dji.de/asd

Empirische Arbeiten zu Auswirkungen von Partnerschaftsgewalt auf Kinder

- jährlicher Schnitt -



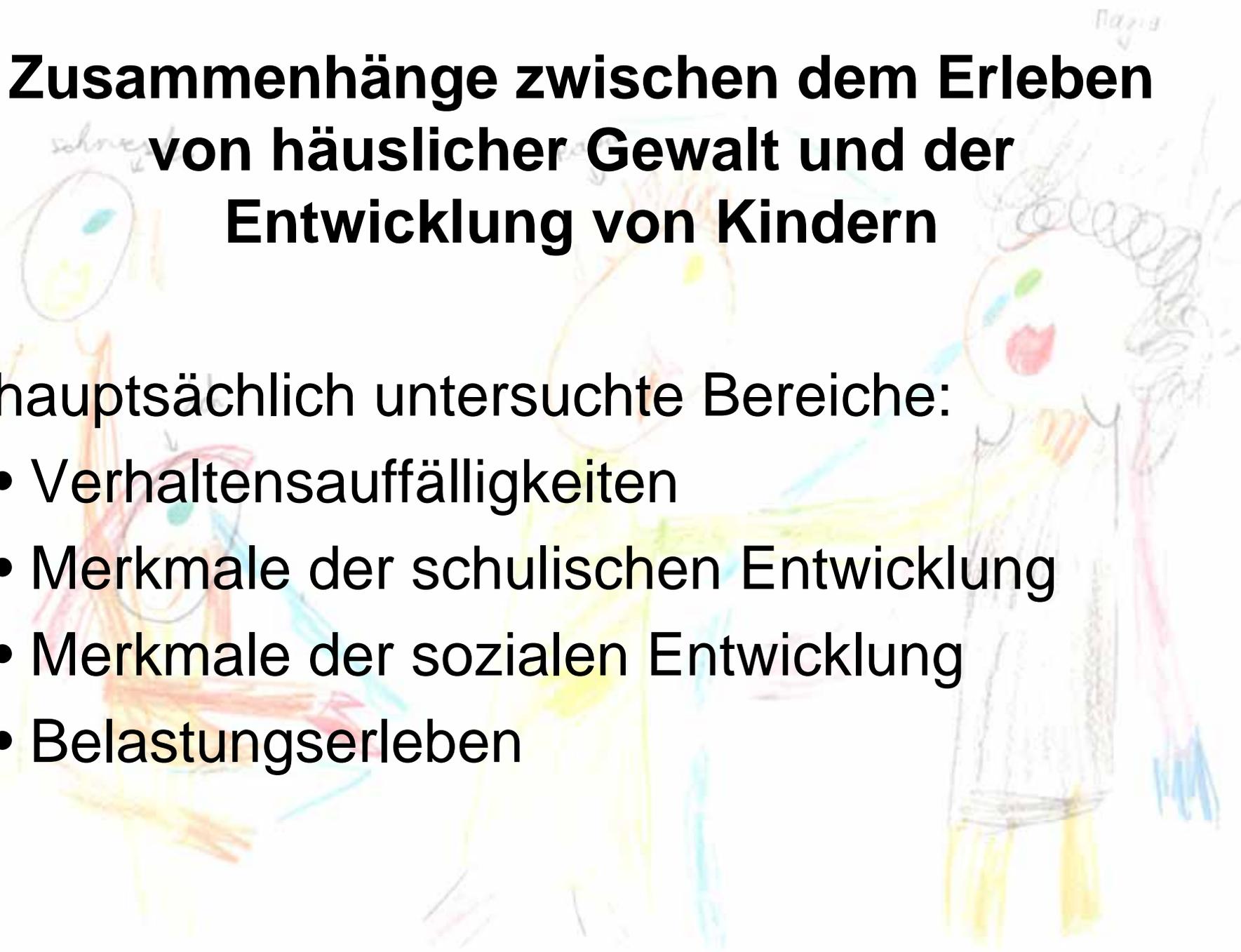
Gliederung

- 
- (1) Zusammenhänge zwischen häuslicher Gewalt und kindlichen Entwicklungsbelastungen
 - (2) Häusliche Gewalt als Ursache von Entwicklungsbelastungen?
 - (3) Häusliche Gewalt und Umgang
 - (4) Häusliche Gewalt und Erziehungsfähigkeit

Zusammenhänge zwischen dem Erleben von häuslicher Gewalt und der Entwicklung von Kindern

hauptsächlich untersuchte Bereiche:

- Verhaltensauffälligkeiten
- Merkmale der schulischen Entwicklung
- Merkmale der sozialen Entwicklung
- Belastungserleben



Erleben von häuslicher Gewalt und Verhaltensauffälligkeit

Raten klinischer Auffälligkeit im Vergleich zu Kontrollgruppen

Externalisierung (4 Studien)
Internalisierung (3 Studien)

Risk Ratio
2,3
5,6

mittlerer Unterschied in der Belastung durch Verhaltensauffälligkeiten
(Effektstärke, insgesamt mehr als 8.000 einbezogene Kinder)

d Statistik

Externalisierung
Internalisierung

0.43 - 0.61 (moderater Effekt)
0.40 - 0.81 (moderater bis starker Effekt)

(Meta-Analysen von Kindler, 2002; Kitzman et al., 2003; Wolfe et al., 2003)

Schulische und soziale Entwicklung bei einer Belastung durch häusliche Gewalt

Schulische Entwicklung:

mittlerer Unterdrückungseffekt auf IQ je nach Schwere der Gewalt: 5-8 IQ Punkte
zum Vergleich: mittlerer Fördereffekt bei intensiver Förderung: 9 IQ Punkte
mittlere Rate von Fähigkeitsrückständen von einem oder mehr Jahren in Kernfächern ca. 40 %

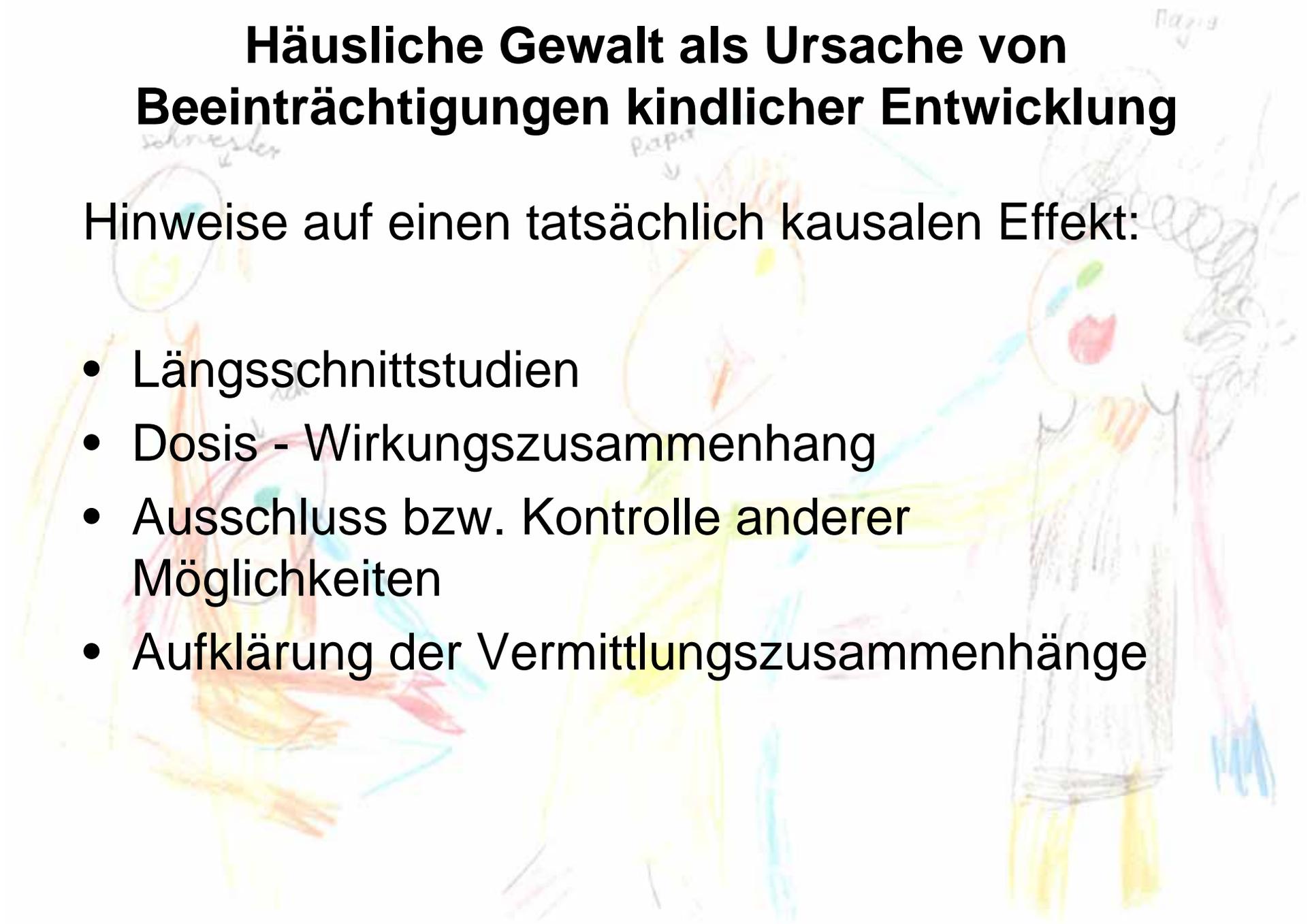
Soziale Entwicklung:

zwei Längsschnittstudien über 20 bzw. 21 Jahre zeigen Zusammenhänge zwischen einem Erleben von Partnerschaftsgewalt in der Kindheit und der Bereitschaft, Gewalt in eigenen Partnerschaften auszuüben bzw. zu erdulden

Häusliche Gewalt als Ursache von Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung

Hinweise auf einen tatsächlich kausalen Effekt:

- Längsschnittstudien
- Dosis - Wirkungszusammenhang
- Ausschluss bzw. Kontrolle anderer Möglichkeiten
- Aufklärung der Vermittlungszusammenhänge



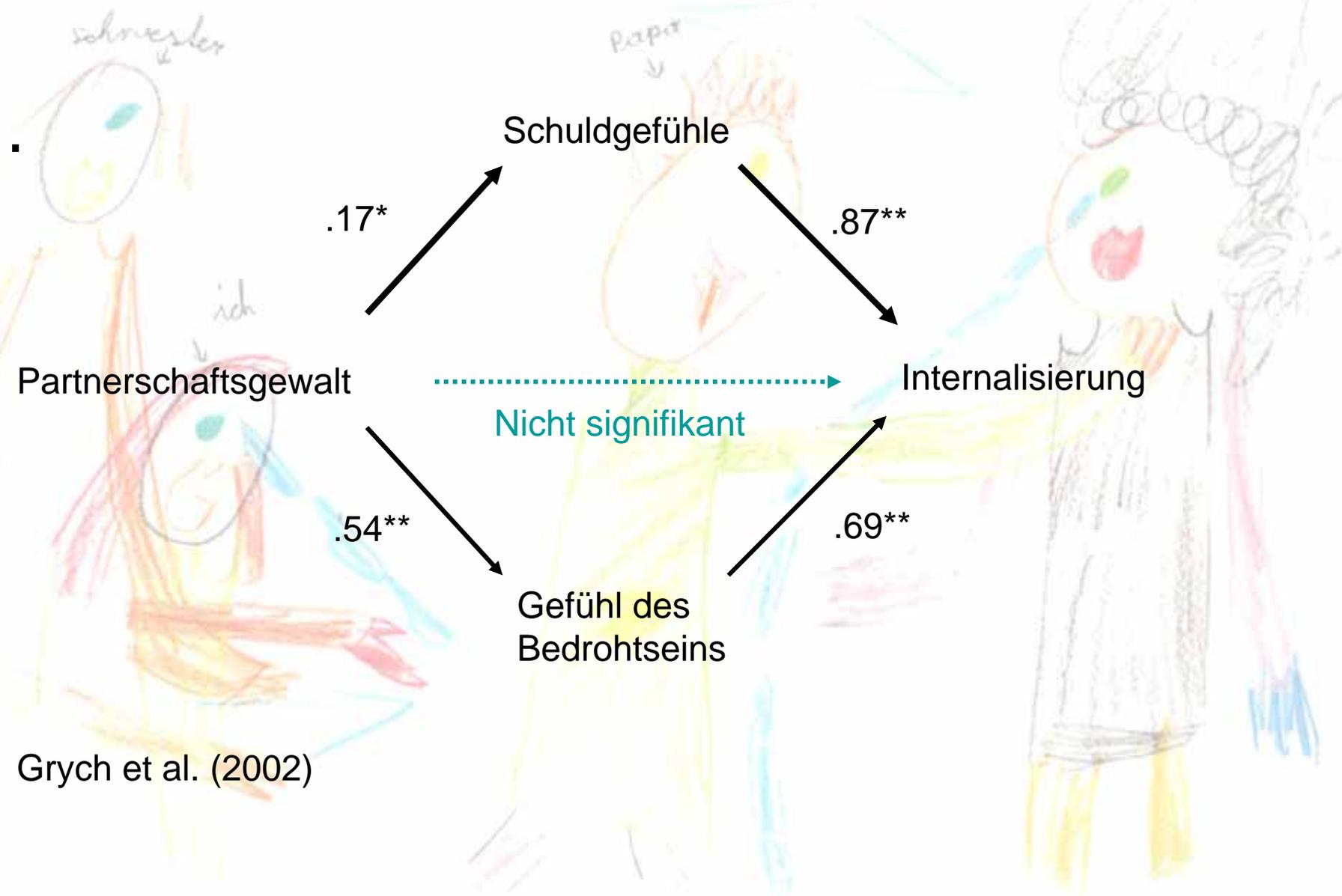
Vorliegen eines Dosis - Wirkungs - Zusammenhanges

Ausmaß an häuslicher Gewalt durch den Vater

	Nie	ein Vorfall	zwei Vorfälle	> zwei Vorfälle
Störung Sozialverhalten	3,7%	3,5%	11,1%	17,0%
Angststörung	13,3%	19,4%	22,2%	43,4%
Depression	17,9%	21,8%	31,8%	60,4%
Alkoholabhängigkeit	14,7%	23,9%	34,9%	32,1%
mehrere Gewaltstraftaten	8,2%	7,4%	19,1%	24,5%

(Quelle: Fergusson & Horwood, 1998, Dunedin Längsschnittstudie, NZL)

Aufklärung von Vermittlungszusammenhängen

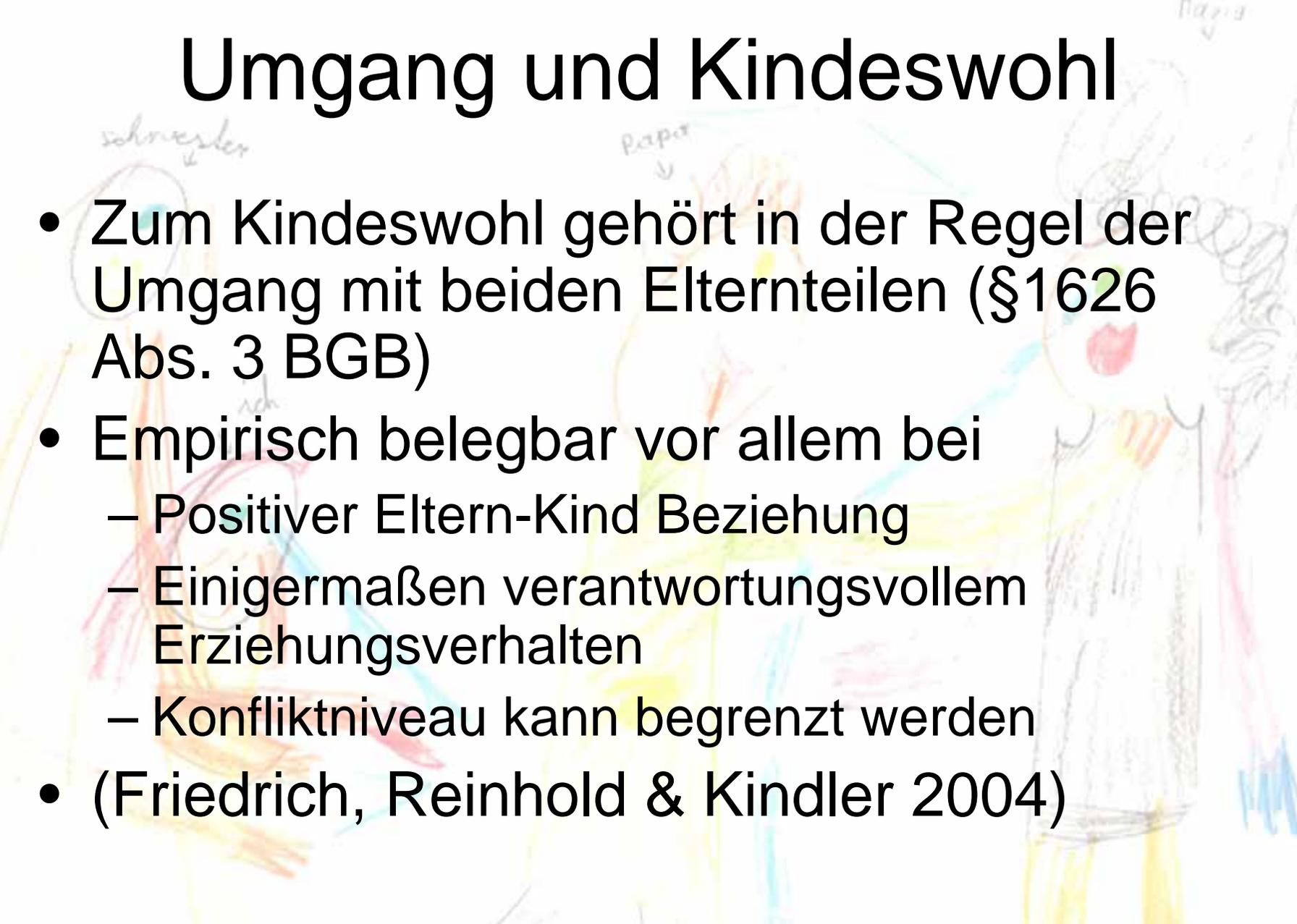


Grych et al. (2002)

Zwischenresümee

- Ein Erleben von häuslicher Gewalt des (sozialen) Vaters gegen die Mutter oder beider Elternteile gegeneinander geht bei betroffenen Kindern im Mittel mit deutlichen Beeinträchtigungen einher, die in einem oder mehreren Bereichen auftreten können.
- Bei einer substantziellen Minderheit der Kinder zeigen sich behandlungsbedürftige Beeinträchtigungen.
- Das Miterleben von häuslicher Gewalt scheint auch selbst eine ursächliche Rolle beim Auftreten von Belastungen im kindlichen Entwicklungsverlauf zu spielen.
- International wächst in den westlichen Demokratien daher der Konsens, dass Jugendhilfe und Familiengerichtsbarkeit häusliche Gewalt als Kindeswohl-Thema aktiv aufgreifen müssen.

Umgang und Kindeswohl



- Zum Kindeswohl gehört in der Regel der Umgang mit beiden Elternteilen (§1626 Abs. 3 BGB)
- Empirisch belegbar vor allem bei
 - Positiver Eltern-Kind Beziehung
 - Einigermaßen verantwortungsvollem Erziehungsverhalten
 - Konfliktniveau kann begrenzt werden
- (Friedrich, Reinhold & Kindler 2004)

Häusliche Gewalt, Umgang und Kindeswohl

- Eingeschränkte Übertragbarkeit der Regelvermutung auf Kinder nach häuslicher Gewalt:
 - Besonders belastete Gruppe
 - Schutzanspruch vor neuerlichen Gewalterfahrungen
 - Vorrang wenigstens einer positiven Vertrauensbeziehung
 - Teilweise gravierend eingeschränkte Beziehungs- und Erziehungsfähigkeiten
- Einzelfallbezogene Entscheidungsfindung unter Einbezug Risikoeinschätzung, gewaltbedingte Belastung und Kontaktfähigkeit

Anzeichen einer Traumatisierung nach häuslicher Gewalt

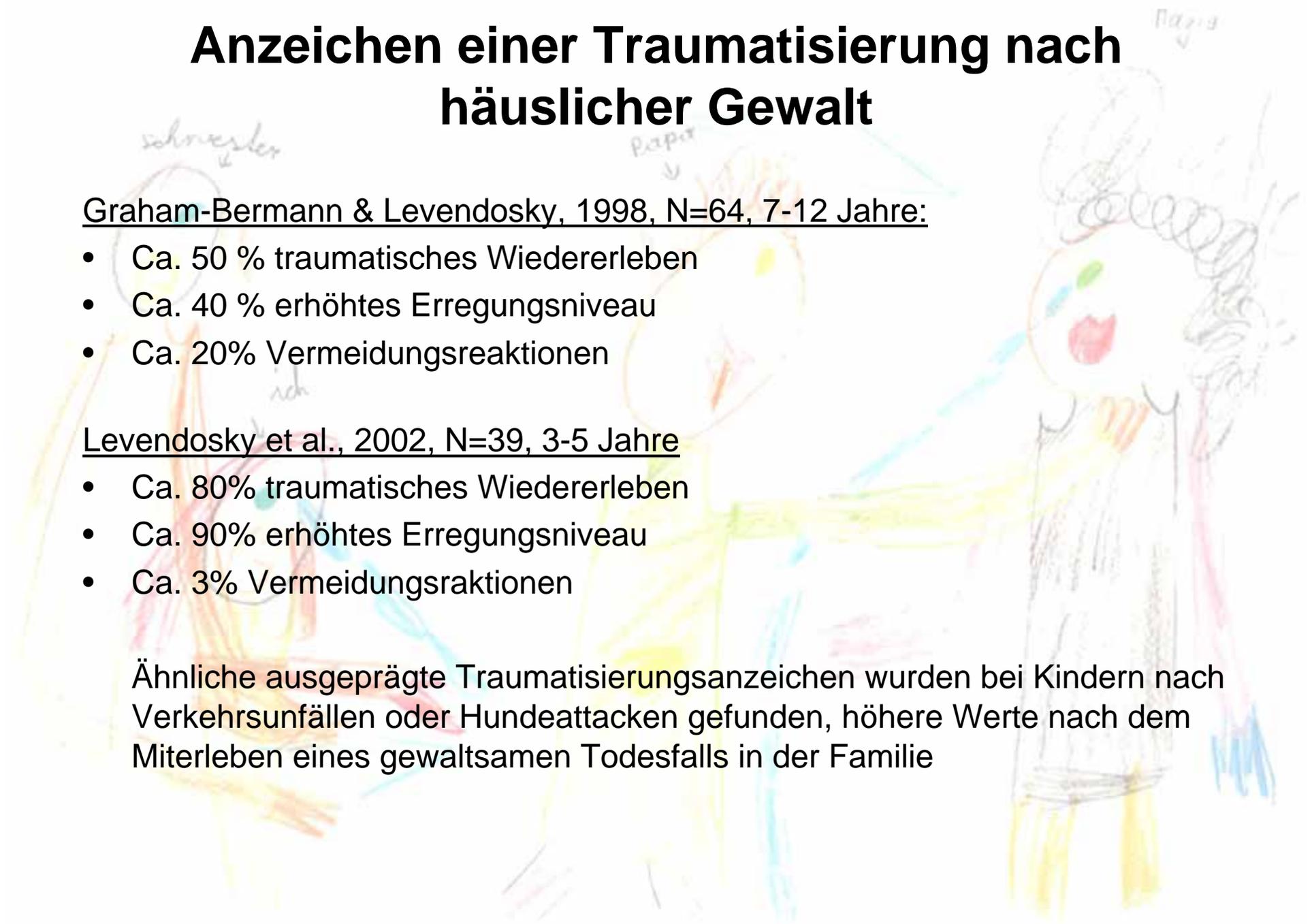
Graham-Bermann & Levendosky, 1998, N=64, 7-12 Jahre:

- Ca. 50 % traumatisches Wiedererleben
- Ca. 40 % erhöhtes Erregungsniveau
- Ca. 20% Vermeidungsreaktionen

Levendosky et al., 2002, N=39, 3-5 Jahre

- Ca. 80% traumatisches Wiedererleben
- Ca. 90% erhöhtes Erregungsniveau
- Ca. 3% Vermeidungsreaktionen

Ähnliche ausgeprägte Traumatisierungsanzeichen wurden bei Kindern nach Verkehrsunfällen oder Hundeattacken gefunden, höhere Werte nach dem Miterleben eines gewaltsamen Todesfalls in der Familie



Fortsetzung von Gewalt in Trennungssituationen

- Relativ hohe Grundrate fortgesetzter oder eskalierender Gewalt, wenn es vor der Trennung bereits zu häuslicher Gewalt gekommen ist
- Im Einzelfall risikoerhöhende oder risikomindernde Faktoren
- Hohe Rate an Gerichtsstreitigkeiten, daher evtl. Überrepräsentation im Gerichtsalltag

Bindungsdesorganisation nach häuslicher Gewalt

- Häusliche Gewalt scheint in der Hälfte bis der Mehrheit der Fälle die Bindungsbeziehung zu beiden Elternteilen beobachtbar zu desorganisieren.
- Desorganisation: Verlust emotionaler Sicherheit, momentane Zusammenbrüche organisierten Bindungsverhaltens gegenüber den Bindungspersonen
- Wenigstens eine organisierte Bindung ist für eine gesunde psychische Entwicklung bedeutsam
- Umgang unter belastenden Bedingungen kann desorganisierend wirken
- Unter Umständen Abkehr vom ansonsten sinnvollen Prinzip der Erhaltung möglichst aller Bindungen zugunsten der Möglichkeit zur Konsolidierung zumindest einer Bindung

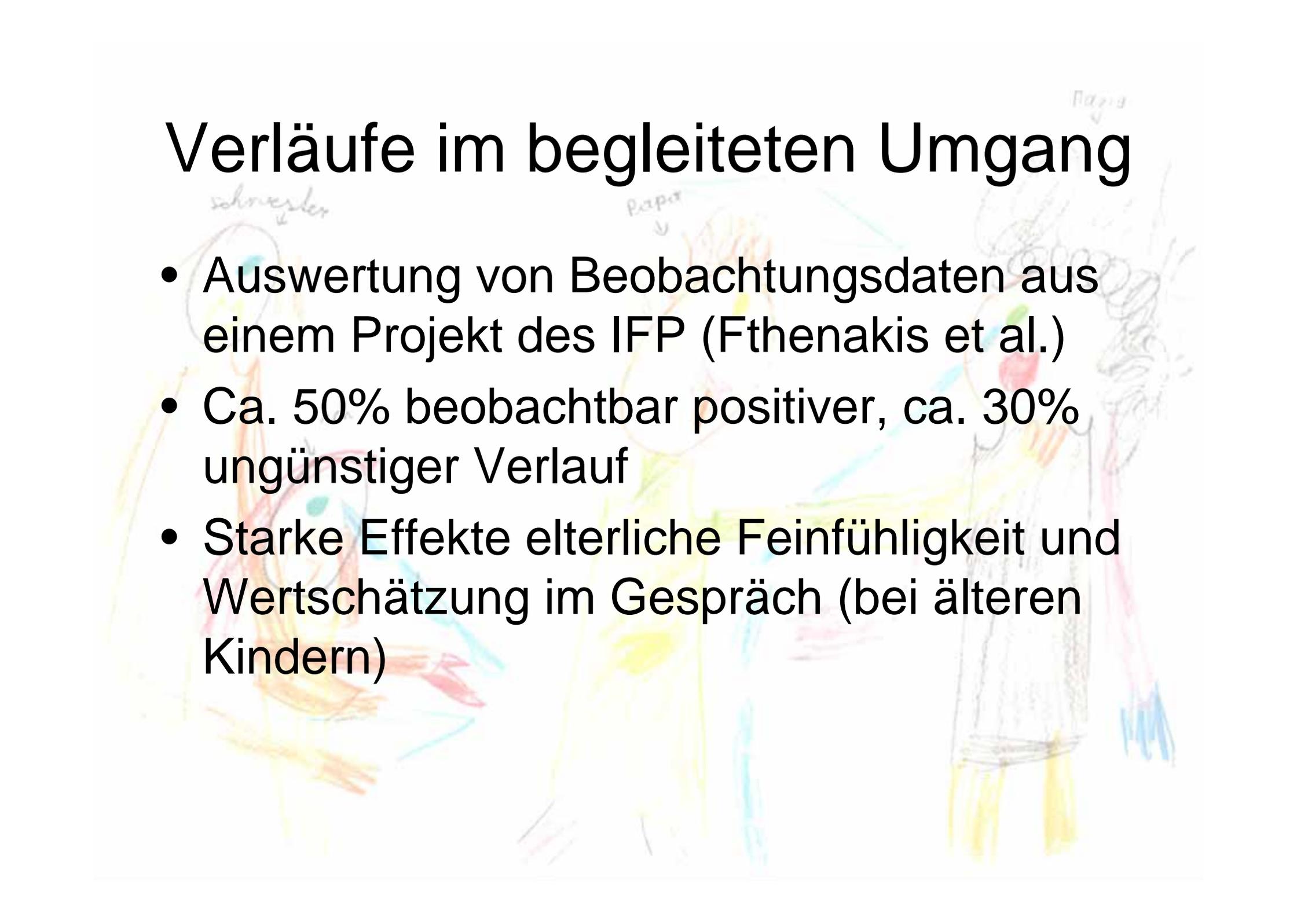
Ausüben von häuslicher Gewalt und Erziehungsfähigkeit

- In der Praxis stellenweise Vorannahme: Ausüben von häuslicher Gewalt und Erziehungsfähigkeit seien unabhängig
- Ende 2004: 21 relevante empirische Studien
- 16 Studien: Starker Zusammenhang zum Risiko von Kindesmisshandlung, Risk Ratio 6-12.

Ausüben von häuslicher Gewalt und Erziehungsfähigkeit

- Moderate Zusammenhänge zu erhöhter Selbstbezogenheit oder übermäßiger Strenge, d.h. teilweise fällt eine kindbezogene Kontaktgestaltung schwer
- Starke Zusammenhänge zu Einschränkungen der Bindungstoleranz
- In manchen Fällen einer Geschichte ausgeübter häuslicher Gewalt reicht es nicht den Focus auf die Verhinderung fortgesetzter Partnerschaftsgewalt zu richten

Verläufe im begleiteten Umgang

The background features a colorful, child-like drawing of three figures. The figure on the left is labeled 'schmerzlos' with a downward arrow. The middle figure is labeled 'Papa' with a downward arrow. The figure on the right is also labeled 'Papa' with a downward arrow. The drawing uses various colors like yellow, blue, red, and green, with some areas appearing to be made of paper or fabric.

- Auswertung von Beobachtungsdaten aus einem Projekt des IFP (Fthenakis et al.)
- Ca. 50% beobachtbar positiver, ca. 30% ungünstiger Verlauf
- Starke Effekte elterliche Feinfühligkeit und Wertschätzung im Gespräch (bei älteren Kindern)

Fallbeispiel

- Elternpaar mit deutlichem Bildungsunterschied zugunsten des Vaters, Trennung nach ausgeprägter Eifersucht und nachfolgender Gewalt des Vaters, Tochter z.Zt. Trennung 4 Jahre
- Standardmodell 5 Dimensionen Erziehungsfähigkeit, Einschränkungen Vater in den Bereichen Bindung und Erziehung
- Verlauf: Aufenthalt bei Mutter, UR Vater, Vater nimmt keine Hilfe an, Kind psychische Krise 3. Klasse, nachfolgend versuchter Strategiewechsel, 3 Jahre später Umgangsausschluss bei erheblich belastetem Kind, Mutter zieht weg

Mögliche Folgen für Rechtsprechung, Prävention und Intervention

- Bei Streitigkeiten nach häuslicher Gewalt um das Umgangs- bzw. Sorgerecht Einbezug der Faktoren Gewaltrisiko, Gewaltbelastung des Kindes und Kontaktfähigkeit in die einzelfallbezogene Entscheidungsfindung
- In Interventionsprojekten gewalttätige Partner auch in ihrer Elternrolle in den Blick nehmen
- Kinder nach häuslicher Gewalt als Zielgruppe für präventiv angelegte Jugendhilfe

Literatur

Forschungsüberblick:

Kindler H. (2006). Partnergewalt und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung: Ein Forschungsüberblick. In B. Kavemann & U. Kreyssig (Hrsg.). *Handbuch Kinder und häusliche Gewalt*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 36-53.

Kindler H. (2002). *Partnerschaftsgewalt und Kindeswohl. Eine meta-analytisch orientierte Zusammenschau und Diskussion der Effekte von Partnerschaftsgewalt auf die Entwicklung von Kindern: Folgerungen für die Praxis*. München: DJI-Arbeitspapier (Kostenlos zu beziehen über DJI, Nockherstr. 2, 81546 München).

Anwendungsfragen:

Kindler H., Salzgeber J., Fichtner J. & Werner A. (2004). Familiäre Gewalt und Umgang. *Zeitschrift für das gesamte Familienrecht*, 51, 1241-1252.

Schwabe-Höllein M & Kindler H. (2006). Partnerschaftsgewalt und Erziehungsfähigkeit. In T. Fabian & Nowara S. (Hrsg.) *Neue Wege und Konzepte in der Rechtspsychologie*. Münster: Lit Verlag, 155-166.

The image shows three children's drawings of human figures. The first drawing on the left is labeled 'Schwester' (Sister) and depicts a figure with a yellow face, blue eyes, and orange hair. The middle drawing is labeled 'Papa' (Father) and shows a figure with a yellow face, blue eyes, and orange hair. The third drawing on the right is labeled 'Mama' (Mother) and features a figure with a yellow face, blue eyes, and a red mouth. The drawings are simple and colorful, typical of a child's artwork.

Herzlichen Dank für Interesse & Aufmerksamkeit